

Juni
Juli
August
2026

AnscharBote

Gemeindebrief der Kirche im Park



Evangelisch -
Lutherische
Kirchengemeinde
St. Anschar
Tarpenbekstr. 115
20251 Hamburg



www.blasius-engel.de/w195

G80

Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de



So erreichen Sie uns

Kirchenbüro

Claudia Boskugel
 Tarpenbekstr. 115
 20251 Hamburg
 Telefon: 040 - 461 904
 info@stanscharhamburg.de
 Öffnungszeiten: Dienstag 13:00-16:00

Bankverbindung:

Ev-Luth. Kirchengemeinde St. Anschar
 IBAN: DE 16 200 505 50 1234 125 118
 BIC: HASPDEHHXXX

Pfarramt

Pastor Dr. Olaf Krämer
 Telefon: 0151- 640 289 47
 drolafkraemer@gmail.com

Pastor Martin Hoerschelmann

Telefon: 040 - 460 090 46
 MHoerschelmann@st-johannis-ependorf.de

Pastor Georg Knauer

Telefon: 040 - 752 523 50
 G.Knauer@st-johannis-ependorf.de

Kirchengemeinderat

Christian Carlé (2. Vorsitzender)
 Christian.Carle@stanscharhamburg.de

Kirchenmusik

Gisela Thobaben
 Mobil: 0177 - 88 622 88
 giselathobaben@gmx.de



In diesem Heft

- Geistliches Wort
- Termine
- Gottesdienste
- Kirchenmusik
- Die Übersehene Diakonie
- Buchempfehlung
- Aus dem Pfarrsprengel

Titel: Thobaben, Grafik: Pfeiffer

Zitiert

„Der ist der beste deiner Diener, dem weniger daran liegt, zu hören, was er will, als zu wollen, was er von dir hört.“

(Augustinus, Confessiones)

„Die wahren Atheisten sind die heutigen Christen, die behaupten, an Gott zu glauben, aber genauso leben, als ob er nicht existiere; diese Christen glauben nicht mehr an die Güte, die Gerechtigkeit, die Liebe, d.h. alles, was Gott ausmacht; diese Christen, die nicht mehr an das Wunder, sondern an die Technologie glauben, die mehr Vertrauen in die Lebensversicherungen setzen als ins Gebet; die angesichts des Elends nicht mehr im Gebet Zuflucht suchen, sondern beim Vorsorgestaat.“

(Ludwig Feuerbach)

Besuchen Sie auch unsere homepage
www.stanscharhamburg.de

Liebe Gemeinde,

ein Gesprächskreis diskutiert die Frage, ob es eine gute Idee wäre, bestimmte Wörter aus der Kirche zu verbannen und durch andere zu ersetzen. Jemand sagt: „Schrecklich, dieses Wort ‚Herr‘! Ich kann meinen Enkeln die Strophe des Kinderliedes nicht mehr vorsingen: ‚Gott, der Herr, hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet...‘ Das klingt für mich, als wäre Gott ein autoritärer Herrscher.“ Jemand kontert so gleich: „Bei mir ist das ganz anders. Ich denke bei ‚Herr‘ immer an etwas Schönes: ‚herrlich‘ und ‚Herrlichkeit‘.“ Ein anderer Gesprächsteilnehmer wiederum gibt zu bedenken: „Ich hingegen zucke immer bei dem Wort ‚Vater‘ zusammen, weil ich einen strengen Vater hatte. ‚Vater unser im Himmel‘ - das geht für mich gar nicht!“ „Komisch“, entgegnet wiederum eine Teilnehmerin, „bei mir ist es anders: Mein Vater war die Güte selbst, ich bete das gern.“

SÜNDE

Dann sucht die Gruppe nach Alternativen. Jemand sagt: „Pastorin M. ersetzt das Wort ‚Herr‘ beim Segnen immer durch ‚Gott‘, das finde ich prima.“ „‚Gott‘ ist mir zu abstrakt, zu philosophisch. Ich denke da immer an so ein höheres Wesen ohne Gesicht und Namen“, entgegnet jemand. „Mir geht es auch so, das Wort ‚Gott‘ weckt bei mir so gar keine Gefühle, es lässt mich irgendwie kalt. Im Wort ‚Herr‘ liegt wenigstens Dynamik, Greifbares.“

Buße

HERR

Die Gruppe diskutiert munter weiter. Viele Begriffe, die alle sehr unterschiedliche Gefühle und Gedanken auslösen, werden bedacht: ‚Sünde‘, ‚Buße‘, ‚Liebe‘, ‚Tod‘. Die Teilnehmer des Gesprächskreises suchen nach „Ersatz“. Die „problematischen“ Begriffe sollen ja schließlich keine „Irritationen“ auslösen, sondern „heilsam“ sein. So diskutiert und diskutiert der Kreis, kommt aber zu keinem Ergebnis: Jedes neue Wort, das ein altes ersetzen soll, löst wiederum ganz unterschiedliche Gedanken und Empfindungen aus. Die Gruppe be-

Vater

greift: Es gibt keine Wörter, die bei allen dasselbe bewirken. Ein und dasselbe Wort kann bei unterschiedlichen Hörern sehr unterschiedliche Vorstellungen und Gefühle wecken. Schließlich sagt jemand: „Wenn das so ist, dann müssten wir wohl am besten schweigen - dann kann auch nichts mehr ‚geweckt‘ werden.“ „Um Himmels willen: bloß nicht schweigen! Schweigen finde ich beklemmend!“, ruft eine Teilnehmerin. Und ein belesener Teilnehmer zitiert sogleich den Kommunikationsforscher Watzlawick: Der habe einmal gesagt, man könne „nicht nicht kommunizieren“. Selbst das Schweigen wäre demnach noch Kommunikation, das etwas beim Gegenüber auslöst.

LIEBE

TOD

Die Köpfe in der Gesprächsrunde rauchen. „Man kann Wörter nur dann austauschen, wenn man wüsste, zu welchen Gefühlen und Gedanken sie bei anderen führten. Das aber ist gar nicht möglich, es gibt keine Assoziationen, die bei allen Menschen gleich sind. „Ist dann aber nicht jeder Versuch sinnlos, ‚böse‘ Wörter durch ‚gute‘ Wörter zu ersetzen?“, wirft jemand ein. „Genau“, erwidert ein anderer. „Macht dann die moderne Sprache mit ihren Signalen und Verrenkungen eigentlich Sinn? Man kann doch gar nicht sicher sein, welche Assoziationen oder Gefühle beispielsweise ein ‚Sternchen‘ auslöst.“

GOTT

Am Ende des Gesprächskreises einigt sich die Gruppe: Wir lassen es einfach mit der Wörteraustauscherei und vertrauen dem Geist Gottes, durch unterschiedliche Wörter und individuelle Assoziationen zu wirken, wie es diesem Geist gefällt.

Schweigen

Herzlich grüßt Sie
 Ihr Pastor Olaf Krämer





ST. JOHANNIS
EPPENDORF
DIE DORFKIRCHE
IN DER STADT

Gottesdienst anlässlich der Gründung des Pfarrsprengels Eppendorf

Sonntag, 7. Juni, 10:00 Uhr

St. Anskar und St. Johannis haben zum 1. Mai einen Pfarrsprengel gegründet. Die Pastoren beider Gemeinden sind jetzt für beide Gemeinden „zuständig“. Auch wenn sich daraus in nächster Zeit keine sichtbaren Veränderungen ergeben und die Gemeinden nach wie vor selbstständig bleiben, so bedeutet die Gründung des Pfarrsprengels gleichwohl ein Zusammenrücken und ein verheißungsvolles Bündnis, um zukünftigen Herausforderungen zu begegnen. Wir wollen das mit einem gemeinsam gefeierten Gottesdienst begehen, zu dem wir am 7. Juni, 10 Uhr, in die St. Johanniskirche einladen. Pastor Krämer hält die Predigt. Der Gottesdienst in St. Anskar findet deshalb ausnahmsweise nicht statt. Wir freuen uns über eine rege Beteiligung.



Foto: Archiv

Johanni
Samstag, 27. Juni, 17:00 Uhr

Musikalische Vesper mit anschließendem Grillfest

Das Fest des Täufers ist uns so lieb, dass wir es jedes Jahr gebührend mit einer musikalischen Vesper und anschließendem Fest auf dem Kirchplatz feiern, auch in diesem Jahr. Es ist ein seltsamer Gedenktag: Es ist einem Mann gewidmet, der auf einen anderen zeigt: Christus. Es ist der einzige Gedenktag eines Heiligen, der nicht auf dessen Todes-, sondern Geburtstag fällt, also auch in dieser Hinsicht etwas Besonderes ist.

Im Anschluss an die Vesper grillen wir, lassen es uns schmecken und freuen uns in fröhlicher Gemeinschaft bei einem guten Glas Wein - hoffentlich bei gutem Wetter.

Jubiläumsgottesdienst anlässlich des 140. Bestehens der Ansharhöhe

Sonntag, 16. August, 10:30 Uhr

In diesem Jahr feiert die Ansharhöhe ihren 140. Geburtstag. Sie ist das Werk lebendigen Glaubens, aus dem die Liebe strömt. Emilie Jenisch erwarb das Grundstück einst, um einen Ort zu schaffen, der Menschen aufrichtet und sie „in die Höhe“ führt. Zum 25. Geburtstag von St. Anskar machte Jenisch die Ansharhöhe der Gemeinde zum Geschenk, wenige Jahre später folgte mit dem Bau der Kirche ein weiteres Geschenk anlässlich des Geburtstags des von ihr verehrten Pastors Carl Ninck. Wir wollen Gott loben und danken und für das Werk der Liebe beten im Gottesdienst am Sonntag, dem 16. August um 10.30 Uhr, der ganz im Zeichen des Jubiläums steht.



Nacht der Kirchen

Samstag, 12. September, 18:00 Uhr

Die diesjährige Nacht der Kirchen steht bei uns im Zeichen des 350. Todestages Paul Gerhards, des evangelischen Lieddichters. Unsere Kantorin hat ein facettenreiches Programm zusammengestellt mit gemeinsamem Singen, Konzertantem und Biographischem.

Sommerfest der Stiftung Ansharhöhe
Samstag, 5. September,
14:00 - 17:30 Uhr

Die Stiftung Ansharhöhe lädt zum diesjährigen Sommerfest ein.

In diesem Jubiläumsjahr der Ansharhöhe beginnt es mit einem Gottesdienst mit Landespastorin Annika Woydack und Pastor Dr. Olaf Krämer. Auch wird Bezirksamtsleiterin Dr. Bettina Schomburg ein Grußwort sprechen.



Eine neue Ansharskulptur

Seit einigen Monaten erinnert nicht nur die prächtige Sandsteinskulptur in der Kirche an den Namenspatron unserer Gemeinde, sondern auch eine weitere Skulptur im Saal des Gemeindehauses. Nicht, dass wir es ohne eine solche kunstvolle „Erinnerung“ an den Heiligen Anskar nicht aushielten. Und doch nehmen wir diese Kostbarkeit aus dem Nachlass von Dr. Ulrich Lachmann dankbar an und freuen uns, dass der Missionar des Nordens nun auch an dieser Stelle gütig zu uns herüberschaut. Wir danken der Familie des Erblassers an dieser Stelle sehr herzlich.

Fotos: Tobaben, Krämer



Regelmäßige Veranstaltungen St. Anshar



Dienstags

15:00 - 17:00 Uhr
Malgruppe

Mittwochs

17:30 - 18:30 Uhr
Kontemplation/Christliche Meditation
Karin Brandt 040 - 8000 5208

Donnerstags

11:00 - 12:00 Uhr
Gymnastik - Frau Ackermann

19:00 - 20:30 Uhr

Chor St. Anshar

Wiederkehrende Veranstaltungen

Bibelgespräch montags: 16:00 Uhr

(Pastor Krämer)
Besprochen wird immer der Predigtext
des folgenden Sonntags.

08. Juni

Juli - Sommerpause

24. August

Bibelstunde montags: 18:00 Uhr

(Pastor i.R. U. Rüß)

01. Juni

06. Juli

03. August

Gesprächskreis montags: 16:00 Uhr

(Pastor Krämer)

01. Juni - Allmächtiger Gott

20. Juli - Der Unterschied zwischen Glaube und
Religion

31. August - Christentum und Buddhismus

Literaturkreis donnerstags: 15:30 Uhr

(Frau Kind)

04. Juni

02. Juli

06. August

Themen und Titel werden per Aushang be-
kannt gegeben.

Regelmäßige Veranstaltungen St. Johannis

Kindergottesdienst

Sonntags, 10:00 Uhr
Beginn in der Kirche

Fireabend für Jugendliche

19:00 Uhr, Neues Pastorat
Für konfirmierte Jugendliche

Mette - Morgebet

Dienstags, mittwochs und donnerstags:
8:00 bis 8:20 Uhr, Kirche

Freitagskreis 66 Plus

Freitags, 15:00 Uhr, Ludolfstraße 66
Andacht, Kaffeetrinken, Thema, Gespräch.

www.st-johannis-ependorf.de



Unsere
Familiennachrichten
dürfen wir aus
Datenschutzgründen
lediglich in der
Printausgabe des
AnsharBoten
veröffentlichen.

Grafik: Lindenberg, Foto: Thobaben

Juni

07.06. 1. nach Trinitatis 10:00 St. Johannis, Eppendorf

09.06. 11:00 Predigtgottesdienst - Pastor Krämer

14.06. 2. nach Trinitatis 10:30 Lutherische Messe - Prädikant Heise

21.06. 3. nach Trinitatis 17:00 Lutherische Messe - Prädikant Heise

27.06. Johanni 17:00 Musikalische Vesper - Pastor Krämer

28.06. 4. nach Trinitatis 17:00 Lutherische Messe - Prädikant Heise

Juli

05.07. 5. nach Trinitatis 10:30 Lutherische Messe - Pastor i. R. U. Rüß

12.07. 6. nach Trinitatis 10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer

19.07. 7. nach Trinitatis 17:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer

26.07. 8. nach Trinitatis 17:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer

August

02.08. 9. nach Trinitatis 10:30 Lutherische Messe - Pastor i. R. U. Rüß

09.08. 10. nach Trinitatis 10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer

11.08. 11:00 Predigtgottesdienst - Pastor Krämer

16.08. 11. nach Trinitatis 10:30 Lutherische Messe - Pastor Krämer

23.08. 12. nach Trinitatis 17:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer

30.08. 13. nach Trinitatis 17:00 Lutherische Messe - Pastor Krämer



Konzert

Samstag, 13. Juni, 18:00 Uhr
Mut zum Frieden

Der Elternchor des Corveygymnasiums Corvey Cantat singt einen bunten Mix ermutigender Stücke u.a. von Sibelius, Biermann, Queen, Brahms und Seeger.



Musik im Gottesdienst

Johanni

Samstag, 27. Juni, 17:00 Uhr

Musik zum Johannistag von
Johann Rosenmüller und
Dietrich Buxtehude

Daniel Hagemann - Altus
Sara Hurich, Peter Schultze - Violine
Gisela Thobaben - Viola
Susanne Horn - Gambe
Philipp Weltzsch - Cembalo

Konzert

Voice and Viols

Musik von Albert, Byrd, Funk und Dowland

Samstag, 25. Juli 2026
16.00 Uhr

Meike Ruhe
Susanne Horn
Sebastian Mohs
Tore Wiedenmann
Viola da gamba

Ulf Zastrau
Countertenor

Eintritt frei
St. Anskar Hamburg
Tarpenbekstr. 115
20251 HH-Eppendorf



Sonntag, 16. August,
10:30 Uhr

Jubiläumsgottesdienst anlässlich
des 140-jährigen Bestehens
der Ansharhöhe

Musik von
Dietrich Buxtehude und
Johann Michael Bach

Vokalsolisten und

Musik im Gottesdienst

Konzert

Freitag,
28. August, 16:30 Uhr,
im Gemeindehaus

„Lieder vom Meer und mehr...“



Das Meer ist ein Begegnungsraum zwischen Himmel und Erde, ein Sehnsuchtsraum und eine Metapher für Freiheit, Licht und Atem.

Mit Liedern und Worten versucht die Liedermachern Veronika Blum, sich diesem Raum anzunähern.

Nacht der Kirchen
Samstag, 12. September,
18:00 Uhr

Ein Abend mit Paul Gerhardt

Sein Leben und Wirken,
seine Lieder und
die Musik seiner Zeit

Vokalensemble
Barockensemble



Konzert

Die übersehene Diakonie

Am 15. August jährt sich zum 140. Mal der Tag der Einweihung der Ansharhöhe. Wir nehmen das Datum zum Anlass, in dieser Ausgabe des Anscharboten über Diakonie nachzudenken.

Fragen Sie sich zunächst einmal, was Ihnen in den Sinn kommt, wenn Sie „Diakonie“ hören. Lassen Sie mich raten: Sie denken an die Unternehmensdiakonie, an ein evangelisches Sozialunternehmen mit etwa 700.000 Beschäftigten. Sie denken an Spezialisierung, Professionalisierung und gute Organisation, vielleicht auch an eine prächtige Konzernzentrale mit besten Vernetzungen in die Politik oder an einen beachtlichen, größtenteils fremdfinanzierten Umsatz auf Expansionskurs. Kurz: Sie denken an eine eigentümliche Erfindung - insbesondere - der deutschen Christenheit: die Sozialfürsorgeindustrie, eine unverzichtbare Stütze des Sozialstaates.

Tunnelblick

Wenn Ihnen solches in den Sinn kommt, sind Sie nicht allein. Selbst bei der evangelischen Kirche steht die Unternehmensdiakonie im Fokus der Aufmerksamkeit. Sie spricht von „Diakonie und Kirche“ und befördert mit diesem Begriffspaar einen Tunnelblick, der mit „Diakonie“ vor allem an die unternehmerische Diakonie denken lässt. Das aber ist zu kurz gedacht. Warum?

Der Bochumer Theologe Günther Thomas sieht in diesem Diakonieverständnis eine „Missachtung der nicht-unternehmerischen Gestalten der Diakonie.“ Was für Gestalten der Diakonie soll es denn sonst noch geben, möchte man fragen. Thomas zählt sie auf: die „Gemeindediakonie“ - alltäglich geleistet von Kirchengemeinden -; die „Alltagschris-

tendiakonie“ - geleistet von diakonischen Existenzen in nicht-kirchlichen Einrichtungen -; die im „Schatten stehende Diakonie“ - geleistet von Angehörigen in der häuslichen Pflege -; die „Anonyme Diakonie“ - geleistet von Leuten an den Nachtseiten des Lebens -.

Gemeindediakonie auf der Ansharhöhe

Schauen wir auf die Ansharhöhe, können wir die Beobachtung des Bochumer Theologen bestätigt finden: Hier sehen die Menschen zumeist zwei Dinge: die „Diakonie“ auf der einen und die Kirchengemeinde auf der anderen Seite. Geht diese Unterscheidung aber auf? Macht sie Sinn? Wo bleibt die Wahrnehmung der „Gemeindediakonie“? Was aber soll das sein, fragen Sie? Es sind die unzähligen stillen Aktivitäten von unzähligen Menschen, die ihr diakonisches Wirken, ihre selbstverständliche Nächstenliebe an diesem Ort leben und weitertragen.

Sie machen mit, sie spenden Geld und Zeit, sie laden ein zum Malen, zum Singen, zum Feiern, zum Spielen, zu Konzerten, zu Literatur, Kunst und Kreisen, Vorträgen und Gymnastik, sie besuchen und geben aufeinander acht, sie unterstützen und trösten, sie heißen willkommen und fragen nicht, ob du Mitglied bist. All diese Leute schaffen Gemeinschaft, zerstreuen Einsamkeit, fördern Lebensfreude, stimulieren den Geist und stärken die

Sinnfindung. Im Englischen nennt man das „caring community“, fürsorgliche Gemeinschaft.



Und dann ist da ein Gemeindehaus mit viel Platz. Es arbeitet nicht wirtschaftlich, es macht Verlust, es geht nicht um Gewinn: Mehrere Jahre beherbergte es Eltern schwerkranker, im UKE behandelter Kinder. Jetzt wohnen hier Studenten zu günstiger Miete. Auch Kriegsflüchtlinge haben hier ein Zuhause gefunden. Dieses Gemeindehaus lädt die Menschen zu allen möglichen Anlässen ein mit Kaffee und Kuchen, Punsch und Selbstgebackenem, Grillen und Wein - wer wenig hat, muss nichts geben. Dieses Gemeindehaus ist ein „Meltingpot“, wo nicht gefragt wird, was du hast, welcher Farbtyp du bist, wo nicht das Trennende, sondern das Verbindende zählt. Manchmal klopft jemand in Not an die Tür, dann öffnet der Pastor eine Schatulle, die Gemeinde macht's möglich: Sie gibt und spendet für derlei unbürokratische Hilfen, oft ohne dass die Spender um eine Spendenbescheinigung bitten. Und wenn die Stiftung zum Sommerfest einlädt, backen zig Leute Kuchen, stehen einen Tag lang am Buffett, stemmen den Abwasch, erweisen Gastfreundschaft und fördern Gemeinschaft. Der Verkaufserlös geht zur Hälfte an die „Diakonie“.

Dann ist da auch ein vielfältiges musikalisches Angebot jenseits der Gottesdienste, Eintritt frei! Die Menschen mit eingeschränkter Mobilität sollen um Himmels willen nicht ohne Musik, nicht ohne Klang und Gesang sein. Viele konzertieren ehrenamtlich, verzichten auf Honorar oder ermäßigen es auf einen Hungerlohn, den Rest finanzieren treue, großzügige Spender. Die aber wollen ungenannt bleiben.

Nicht zu vergessen die sonntägliche Sammlung der Kollekte für den guten Zweck: Zigtausend Euro kommen jedes Jahr zusammen und gehen in alle Welt, treu und still gegeben von Leuten, die selbst nicht viel haben, die aber an das Teilen glauben.

Gabe und Tausch

In diesen unzähligen gemeindediakonischen Aktivitäten, diesen „kleinen, sehr zerbrechlichen Zeichen der Erlösung“ (Thomas), drückt sich eine ernst zu nehmende Diakonie in Gestalt

der „Mitmachdiakonie“ aus. In ihr zeigt sich die Zuwendung zum Nächsten als — Gabe, nicht als Tausch! Das freilich unterscheidet die Gemeindediakonie von der Unternehmensdiakonie: Sie ist kein Tauschgeschäft und benötigt keinen seitenlangen Vertrag. Die Unternehmensdiakonie kann deshalb auch nicht als Barmherzigkeitsveranstaltung verstanden werden, weil sie ja eine Dienstleistung mit Rechtsanspruch ist, reguliert durch die staatliche Sozialgesetzgebung unter den Bedingungen von Markt und Management. Geschenkt wird da nichts.

Christliches Liebesverständnis

Der Bochumer Theologe Thomas sieht indessen eine Gefahr: Die Deutung der Unternehmensdiakonie als „Gestalt der christlichen Nächstenliebe“ beschädige langfristig das christliche Verständnis von Liebe: Nur die verlustbereite, einseitige Gabe könne ein Gleichnis göttlicher Gabe und Liebe sein.

Thomas sieht eine weitere Gefahr: Der auf die Diakonieorganisation gelenkte Blick verstarke den Eindruck, dass kirchliches Handeln letztlich Organisationshandeln sei - und eben nicht die Summe des Handelns der vielen Christenmenschen. Das aber habe zur Folge, dass „eine kundenförmige Religion routinisiert wird“.

Wir wünschen der Ansehenshöhe in diesem Jubiläumjahr, dass sie ein diakonischer Ort bleibe und dass das diakonische Christentum auch diesseits der Spezialisierung, Professionalisierung, der komplexen Organisation und der Verträge hier Zukunft habe.

Volkslieder singen

15:30 Uhr im Gemeindehaus

05. Juni
Juli: Sommerpause
07. August

Buchempfehlung

Manfred Lütz
„Bluff - Die Fälschung der Welt“
Knaur, 14,00 €

Dem bekannten Psychotherapeuten und Theologen Manfred Lütz ist mit diesem gut lesbaren, heiteren Büchlein etwas Schönes gelungen: An vielen Beispielen aus dem Alltagsleben veranschaulicht er seine These von der „Fälschung der Welt“. Es beginnt mit der Frage, ob nicht alles, was uns umgibt, absichtlich oder unabsichtlich eine einzige gigantische Täuschung ist. Und was wäre, wenn wir tatsächlich in einer „künstlichen Plastikwelt“, in einem „Potemkinschen Dorf“ lebten, hinter dem die eigentliche Welt verborgen bleibt? Geht es uns etwa genauso wie dem Hauptdarsteller in dem Kinofilm „Die Truman-Show“, dass wir uns in einer künstlichen Welt voller raffinierter Kulissen und bezahlter Komparsen bewegen? Das wäre beunruhigend! Lütz versucht den Nachweis zu erbringen, dass es tatsächlich so ist. Unaufdringlich deutet er Wege an, die heraus aus dem falschen Film und auf den echten Weg führen. Das Buch endet mit einem Verweis auf die Erfahrungen Hape Kerkelings auf dem Jakobsweg: Alles begann damit, einmal wegzugehen.



ST JOHANNIS
EPPENDORF
DIE DORFKIRCHE
IN DER STADT

Tauferinnerung und Sommerfest zu Johanni im Juni

Am Sonntag, 21. Juni, also drei Tage vor dem Johannistag, findet gleich nach dem Gottesdienst unser Sommerfest für Gemeinde und Gäste statt: Wir beginnen mit der Tauferinnerungsfeier für Kinder und Erwachsene im Hauptgottesdienst. Besonders eingeladen sind dazu unsere Tauffamilien der vergangenen zwölf Monate. Danach hoffen wir, bei gutem Wetter im Garten des Alten Pastorates feiern zu können. Es wird wieder gegrillt und ein reichhaltiges Büffett aufgebaut. Dafür bitten wir um Spenden: Salate und andere Köstlichkeiten. Für die Kinder gibt es fröhliche Angebote. Und für alle besteht Gelegenheit, sich im Gespräch näher kennenzulernen - auch im Pfarrsprengel. Wer sich aktiv einbringen oder etwas mitbringen will, wende sich bitte an unser Kirchenbüro. Wir freuen uns auf ein frohes, gelungenes Fest!



IMPRESSUM

Herausgeber:
Ev.-Luth.
Kirchengemeinde
St. Anschar
Tarpenbekstr. 115
20251 Hamburg

V.i.S.d.P.: Pastor Dr. Olaf Krämer



ADRESSAUFKLEBER

Wir helfen im Trauerfall



Erdbestattungen
Feuerbestattungen
Anonyme Beisetzungen
Seebestattungen
Umbettungen
Überführungen

Tag- und Nachruf:
040 - 47 72 40

**KRÖGER
& SOHN**
BESTATTUNGEN

Beerdigungsinstitut Kröger & Sohn St. Anschar
Martinistraße 29 • 20252 Hamburg
Telefon: 040 - 47 72 40 • Fax: 040 - 48 41 31



Sven Havemeister

Abschied in Würde

www.hamburger-bestattungsinstitut.de

„Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt“ ...

... erklärt Sven Havemeister vom Hamburger Bestattungsinstitut. „Wir sind der Meinung, dass jeder sich in Ruhe und Würde verabschieden können sollte, und genau darum unterstützen wir die Hinterbliebenen in ihrer Trauer, wo wir können“. Der Geschäftsführer und sein erfahrenes Team kümmern sich um alle Notwendigkeiten, an die im Trauerfall gedacht werden muss – persönlich, preisgünstig und zuverlässig. Ob See-, Erd- oder Feuerbestattung, auch individuelle Wünsche werden gerne nach fachkundiger Beratung berücksichtigt.



Fuhlsbüttler Straße 775
22337 Hamburg

Für eine unverbindliche
Beratung sind wir unter
Tel.: 040/44 44 77
für Sie da.

